

22. September 1874.

Geliebte Jacqueline!

Es ist wahrhaftig Dir ganz ähnlich einem Brief mit: Gedenke manchmal Deiner Jacqueline, zu schliessen. Gedenke manchmal! Du hast gewiss schon vergessen, was ich Dir vor einigen Malen geschrieben habe? Oder, immer viel zu bescheiden, willst Du es nicht glauben? Von wegen des Datums meines vorigen Briefes ist nicht viel zu sagen. Ich bin immer ein wenig confus, wie Du vielleicht schon erfahren hast, und meistens muss ich erst lange herumrechnen, bis ich den Datum eines Tages erfahre. Da ich aber bekanntermaassen eine ausserordentlich schlechte Rechnerin bin, so geschieht es manchmal, dass ich mich verrechne. Und so geschah es auch neulich, wo ich statt des achtzehnten, den siebzehnten setzte.

Und noch dazu liess ich den Brief,
als er fix und fertig war, aus
Vergesslichkeit einen ganzen Tag liegen,
und daraus erklärt sich Alles! Deinen
liebenswürdigen Mahnbrief hab' ich
erhalten, als ich mich gerade dran
machte, Dir zu schreiben. Gewöhn-
lich bekomme ich Deine Briefe, wenn
ich aufstehe und meist bin ich so
glücklich, Dir gleich am Vormittage
danach antworten zu können.

Eichlerer ist schrecklich. Es ge-
hört grosser Langmut dazu, ihr
nicht böse zu werden. Es wird
jetzt bald ein Monat, dass
ich einen Brief von ihr erwarte.
Meine Schwestern sind gestern nach
Brunn gefahren; wenn Du einen
Tag später dahin gekommen wärest,
hättest Du sie dort getroffen.
Zwar würdest Du nichts dabei
profitirt haben, ausser einen
etwasigen Vergleich zwischen
ihnen und mir, der noch dazu
sicher nicht zu meinen Gunsten
ausgefallen wäre; aber Chitzj



hat immer gewünscht Dich zu Kennen.
Marianne ist vielleicht böse, dass
ich nicht auch zu ihr gekommen bin;
ihre Einladung war gewiss ihrem
Zwecke sehr entsprechend, ~~aber~~ ^{doch} ich
konnte mich nicht entschliessen, mich
unter fremde Leute zu wagen. Ich
bin wirklich begierig, wie ich mich
in der Schule ausnehmen werde. Du
wirst über mich staunen, und über
meine Unbeholfenheit lachen. Und
ich werde in wenigen Stunden sechs
zehn Jahre alt. Das will etwas sagen,
besonders für mich die Chama immer
noch viel zu Kindisch findet. Ich
bin auch durchaus nicht gerne schon
so alt, besonders da ich am
Tanz noch immer kein Vergnügen
finde, trotzdem ich einsehe, dass
man ohne tanzen gar nicht bestehn
kann. Zwar Adolfo der sich
dieser Leibesübung niemals beflissen
hat, findet meine Abneigung dagegen
höchst gerechtfertigt und über meine
Alter vernünftig; leider sind aber
sehr wenige dieser Ansicht.



Zum Beispiel der Jüngling Chayreder
ist ein grosser Freund vom Tanzen,
ehemals, da ich meinen Bruder ~~Stoff~~
noch als das Urbild eines zwanzig-
jährigen „Knaben“ betrachtete, war
mir das unbegreiflich. Ich glaube,
Du tanzt auch gerne? Chariechen,
nun erinnere ich mich, war auch in
diesem Winter eine fleissige Schülerin
Robensteiner's. -- Vergiss in Deinem
nächsten Briefe nicht Deine Übungen
im Zeichnen. Du hast doch
die „Kunst“ nicht ganz beiseite
liegen lassen? Bedenke, was
der gute Professor sagen wird!
Ich kann gerade auch nicht
stolz hervortreten; bis jetzt habe
ich eine einzige Baumgruppe von
Calame gezeichnet. Täglich will
ich meinen Vorsatz, nun fleissig
zu sein, ausführen; ich habe
sogar schon Papier aufgespant-
aber immer kommen andre Dinge,
die mich an meinem Vorhaben
verhindern. Dir ist es auch
so ergangen?

Deine Rosa,